

# „8 Fragen, die Dein Kind verstummen lassen.“

Plus: Warum diese Fragen schwierig sind  
und kaum echte Gespräche fördern.



**Du wünschst Dir tiefere Einblicke in die Gedankenwelt  
Deines Kindes, aber im Alltag kommen selten echte  
Gespräche zustande?**



## ***Herzlich willkommen in der Falle der Gewohnheit!***



Manchmal sind es gerade die Fragen, die wir automatisch stellen, die eine unsichtbare Mauer in der Kommunikation aufbauen. Und zwar von uns meist absolut ungewollt!

Denn wir als Erwachsene wünschen uns selbstverständlich, mit Kindern ins Gespräch zu kommen und greifen dabei oft zu Fragen, die wir selbst gewohnt sind. Doch manche dieser Fragen führen am Ende leider zu wenig echten Gesprächen.

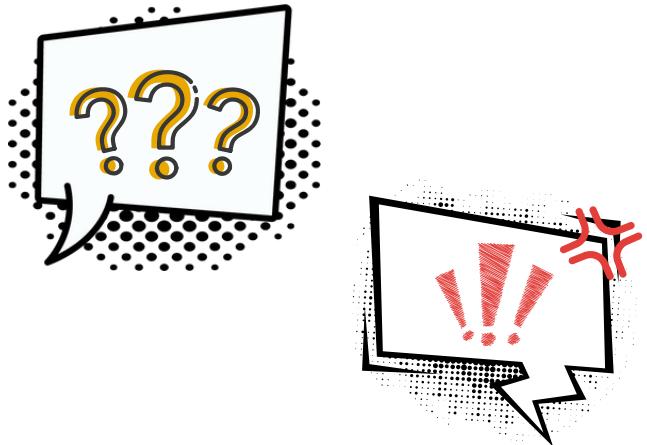
Auf den folgenden Seiten findest Du daher 8 typische Fragen inkl. einiger Hinweise, warum diese aus pädagogischer Sicht schwierig sein können und selten gut für ausführliche Gespräche funktionieren.

Und ja, unter den Fragen sind tatsächlich auch die „Sieger“ der Umfrage, in welcher ich Kinder nach den Fragen gefragt habe, die sie selbst am meisten nerven.

*Deine Mira*

## *Die 1. Frage:*

**Wie war Dein Tag?**



## *Warum diese Frage schwierig ist:*

Die Frage ist wie eine riesige Blackbox.

Sie ist zu komplex bzw. zu allgemein und zu offen und umfassend.

Ja, offene Fragen sind gut. Doch diese Frage bietet einfach zu viel Spielraum und wirkt aus diesem Grund für viele Kinder eher überfordernd.

Diese Kinder wissen in diesem Fall häufig nicht, wo sie anfangen sollen oder was genau Du nun hören möchtest.

Dies kann dazu führen, dass diese Kinder beispielsweise emotional oder kognitiv überfordert sind und mit einem „Gut“ oder „Weiß nicht“ oder sogar nur mit einem Schulterzucken antworten.

## *Die 2. Frage:*

**Warst Du heute artig;brav?  
Hast Du Dich heute benommen?**

## *Warum diese Frage schwierig ist:*

Diese Frage reduziert das Verhalten des Kindes auf „gut“ oder „schlecht“ und bewertet dieses entsprechend pauschal und moralisch. Dabei ignoriert sie die dahinterliegenden Gefühle, Bedürfnisse oder Erlebnisse.

Kinder spüren oftmals sehr genau, ob sie „richtig“ geantwortet haben. Sie erhalten den Eindruck, dass sie „gut“ oder „schlecht“ sind und „gutes Verhalten“ erwünscht ist, egal, ob sie selbst in Wirklichkeit so sind oder nicht.

Oftmals führt dies zu einer Anpassung, um den Wünschen zu entsprechen, statt zu einem ehrlichen Erzählen.



## *Die 3. Frage:*

**Hast Du heute Deine  
Brotbox leergegessen?**



## *Warum diese Frage schwierig ist:*

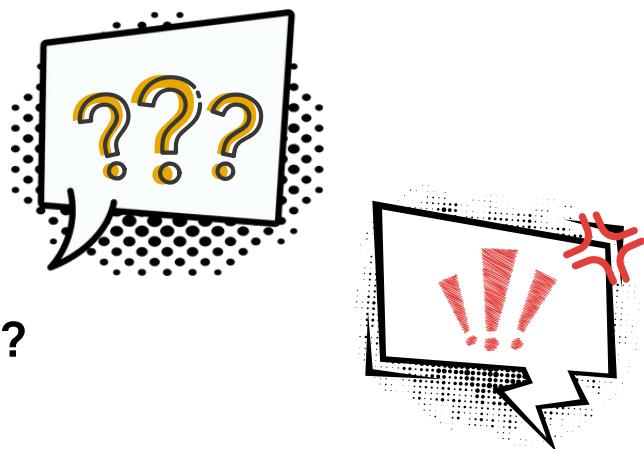
Auch wenn es vermutlich reines Interesse ist oder Du einfach nachfragen möchtest, ob das Kind Hunger hat, kann es bei dem Kind ein Gefühl von Kontrolle oder sogar Druck erzeugen, was sich wiederum negativ auf das Essverhalten auswirken kann.

Dies besonders bei Kindern, die sowieso schon Probleme beim / mit dem Essen haben oder am Vormittag einfach wenig Appetit haben.

Statt ein positives Verhältnis zum Essen und zur Selbstwahrnehmung zu fördern, engt es das Gespräch auf eine Art Pflicht ein, dass die Brotdose leer nach Hause kommen muss.

Zudem ignoriert diese Frage von Beginn an, was eventuell auch Gründe für eine volle Brotdose sein könnten. Wie beispielsweise Zeitmangel oder Streitigkeiten.

## **Die 4. Frage:** **Gab es heute nichts Besonderes?**



### **Warum diese Frage schwierig ist:**

Es wird ein Erwartungsdruck erzeugt und gleichzeitig vermittelt, dass nur Außergewöhnliches erzählenswert ist oder sogar, dass das, was für das Kind eventuell sogar besonders war, nichts Besonderes ist. Beides ist absolut suboptimal! Denn was ist „besonders“?

Für das Kind eventuell wichtige und bedeutsame Erlebnisse, wie beispielsweise, dass es heute ausgewählt wurde, die Abfrageliste in der Schule abzuhaken, oder dass es einen Torschuss gehalten hat, werden mit dieser Frage beispielsweise als irrelevant gewertet. Dabei ist es subjektiv und entwicklungsabhängig, worum es sich bei dem „Besonderen“ handelt.

Wird das, was für das Kind jedoch besonders ist, nun abgetan, kann dies das Kind verunsichern oder es glauben lassen, dass sein Alltag nicht besonders genug war.

## *Die 5. Frage:*

**Hast Du Dich mit allen  
gut verstanden?**



## *Warum diese Frage schwierig ist:*

Diese Frage ist zu allgemein und vermittelt dem Kind gegebenenfalls sogar eine gewisse Erwartungshaltung, nach welcher es sich mit allen Menschen immer verstehen muss.

Diese unrealistische Vorstellung kann für das Kind sehr belastend sein und dazu führen, dass das Kind nicht über Konflikte oder Ähnliches spricht, um beispielsweise nicht verurteilt zu werden.

So kann es auch dazu kommen, dass Schuldgefühle entstehen und sich das Kind nicht ehrlich mit sozialen Beziehungen auseinandersetzt.

Das Leben von uns Menschen ist jedoch nicht immer nur voller Sonnenschein und Harmonie und kein Mensch versteht sich jederzeit mit allen Personen, die sich in seinem Umfeld befinden.

Daher benötigen Kinder einen Raum, um auch negative Erfahrungen frei und ohne den Druck einer Rechtfertigung schildern zu können.

## **Die 6. Frage:** **Ist alles okay/gut?**



### **Warum diese Frage schwierig ist:**

Eine geschlossene Frage wie diese führt fast immer zu einem knappen „Ja“ oder eventuell auch „Nein“. Jedoch nur mehr als selten zu einer ausführlichen Antwort. Zudem ist die Frage sehr allgemein und erzeugt bei vielen Kindern entweder eine Überforderung oder eine Wahrheitshürde.

Eine Überforderung kann dann entstehen, wenn es für das Kind eigentlich eine zu große Auswahl für eine Antwort gibt, nach deren Erläuterung aber ja gar nicht gefragt wurde und eine Ein-Wort-Antwort das Ganze vereinfacht. Denn durch die geschlossene Frage sind mögliche Antworten eher „Ja“, „Nein“ oder „Weiß nicht“.

Bei Letzterem hat das Kind eventuell bereits gelernt, dass es einfacher ist, dem bereits in der Frage enthaltenen Zustand „gut“ oder „okay“ einfach zuzustimmen, statt Probleme zu nennen und eine ehrliche und möglicherweise zeitaufwendige Erklärung für eine nicht „gute“ Gefühlslage mitzuteilen.



## Die 7. Frage:

Hast Du gut aufgepasst?

### Warum diese Frage schwierig ist:

Statt auf Neugier, innere Lernerlebnisse, Interesse und Lernfreude, legt diese Frage den Fokus auf Disziplin und die Erfüllung einer Erwartung, nämlich die eines Erwachsenen.

Aufpassen bedeutet jedoch nicht gleich verstehen, und ein Kind kann auch etwas verstehen oder neu erfahren / lernen, wenn es nicht aufgepasst hat, sondern es beispielsweise selbst erfahren und für sich selbst herausfinden konnte.

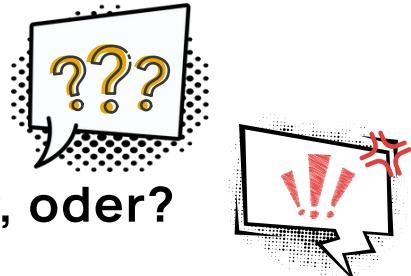
So kann die Frage kontrollierend und fast schon bewertend wirken und so dazu führen, dass bei dem Kind ein Leistungsdruck entsteht.

Besonders bei Kindern, die beispielsweise Konzentrationsschwierigkeiten haben, kann dies enorme Selbstzweifel und Schuldgefühle auslösen. Denn sie merken, dass sie nicht so „funktionieren“, wie es die Frage vermittelt.

## *Die 8. Frage:*

**War die [Aktivität] toll? /**

**Die [Aktivität] war doch super, oder?**



## *Warum diese Frage schwierig ist:*

Die geschlossene Frage führt in den meisten Fällen wieder zu einer Ein-Wort-Antwort, obwohl das Erlebnis eventuell viel komplexer und absolut erzählenswert für das Kind wäre.

So bleibt dem Kind kaum ein Spielraum, eventuelle tatsächliche Höhen und Tiefen zu beschreiben.

Da die Frage bereits die Erwartung des Erwachsenen enthält, dass die Aktivität toll / positiv war, kann sie bei einigen Kindern den Druck erzeugen, diese Erwartung nun auch erfüllen zu müssen.

Dies kann dazu führen, dass das Kind dem zustimmt, obwohl es die Aktivität eventuell gar nicht so großartig fand. Doch es möchte ja niemanden enttäuschen und ist so einem enormen emotionalen Druck ausgesetzt.

So kann eine ehrliche Reflexion über das Erlebte und eine freie Meinungsäußerung des Kindes eingeschränkt oder sogar komplett verhindert werden.

# Was Du stattdessen tun könntest

Eins vorweg:

Es geht nicht darum, dass Du diese Fragen niemals stellen darfst. Wir alle sind Menschen und so kann es passieren, dass wir diese Fragen auch mal völlig unbewusst stellen. Und ich bin mir absolut sicher, dass Du all diese Fragen nur absolut gut meinst und Dein Kind beispielsweise nicht bewerten oder verunsichern möchtest.

Um kommunikative Barrieren dieser und weiterer Art dennoch zu vermeiden, ist es hilfreich, offene, konkrete Impulse zu wählen, die zu freien Erzählungen anregen.

**Fragen**, die nicht überfordern oder verunsichern, sondern **die neugierig machen, alltagsnah sind** und das **Kind direkt in seiner eigenen Lebenswelt abholen**.

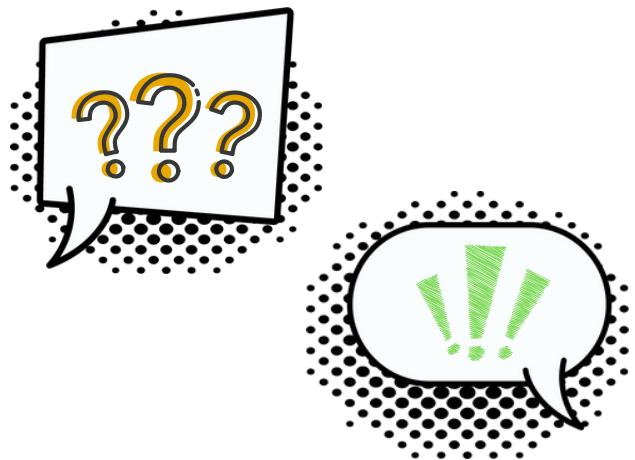
Wenn Du also spürst, dass Du mit Deinen bisherigen Fragen manchmal an die Grenzen der Kommunikation mit Deinem Kind stößt und nach einer liebevollen, ablenkungsarmen Möglichkeit für echte Gespräche auf Augenhöhe suchst, ist **Gesprächswunder** genau das Richtige für Dich!

Von mir als Pädagogin gemeinsam mit Kindern entwickelt, um genau diese Barrieren zu umgehen und Dir sofort 110 spielerische Fragen und Impulse zu schenken - mit viel Feingefühl und mindestens genauso viel Herz.

**So können nicht nur Eure gemeinsame Kommunikation und Bindung, sondern beispielsweise auch das Selbstbewusstsein des Kindes gestärkt werden.**



# Für echte Gespräche. Für Nähe. Fürs Zuhören.



Das Erzähl- und Gesprächskartenset „Gesprächswunder: Was war. Was wird. Meine Welt. Mein Ich.“ ist ideal für Kinder, die gerne über faktennahe, realistische Erlebnisse und das eigene Ich sprechen und eröffnet ihnen klar definierte Reflexionsbereiche in Bezug auf das Thema und den Zeitrahmen.

Und weil jedes Kind einzigartig ist und auf unterschiedliche Weise zur Kommunikation angeregt wird, befindet sich das zweite Set schon in der Entwicklung:

„Gesprächswunder: Was war. Was wird. Meine kreative Welt. Mein fantasievolles Ich.“ ist perfekt für all die Kinder, die sich lieber über Geschichten, Träume und das spielerische Was-wäre-wenn öffnen.

Beginne noch heute damit, eine Brücke zu den verborgenen Geschichten Deines Kindes zu bauen!

**Sichere Dir jetzt Deine ablenkungsarmen Gesprächskarten und verwandle „Gut“ und „Weiß nicht“ in ein echtes Gesprächswunder.**

Weitere Infos unter [www.gesprächswunder.de](http://www.gesprächswunder.de).



*Deine Mira*

Pädagogin, Ex-Kitaleitung, Fachkraft für inklusive Bildung und Erziehung, Fachkraft im Bereich Kinderschutz, und absoluter Familienmensch.